

(I, 44, 46); *Şadikābād* vom arab. *şadik* ‚wahrhaftig, aufrichtig‘, auch als Name gebraucht (I, 44, 46); *Şadrābād* vom arab. *şadr* ‚Brust, der vorderste Sitz, Ehrenplatz‘, häufig auch in zusammengesetzten Namen, z. B. *Şadru-d-dīn* ‚Ehre der Religion‘ (I, 96); *Şafīābād* vom arab. *şafī* ‚rein‘; *Sāghābād(z)* ‚Krähennest‘; *Sahirābād*, wahrscheinlich s. v. a. *Zahīrābād* vom arab. *zahīr* ‚Helfer, Beschützer‘, auch in zusammengesetzten Namen, z. B. *Zahīru-d-dīn* ‚Helfer der Religion‘; *Saidābād*, teils *Saʿīdābād* von *Saʿīd* (‚glücklich‘), arab. Personennamen, teils *Sajjidābād* vom arab. *sajjid* ‚Herr, Nachkomme des Propheten‘¹, teils *Zaidābād* von *Zaid*, arab. Personennamen²; *Sainābād(z)* vom arab. *zain* ‚Zierde‘, häufig in zusammengesetzten Namen, z. B. *Zainu-d-dīn* ‚Zierde der Religion‘; *Sainelābād(z)* vom arab. *zain* ‚Zierde‘, mit dem arab. Artikel, nach dem ein Genetiv zu ergänzen ist³, zweifellos *ʿābidīn*, also *Zainu-l-ʿābidīn* ‚Zierde der Verehrer Gottes‘⁴; *Şalihābād* vom arab. *şalih* ‚brav, fromm‘, häufig als Name gebraucht; *Sālimābād* von *Sālim* (‚gesund, unversehrt‘), arab. Personennamen⁵; *Salmābād* von *Salm*, arab. Personennamen (I, 28); *Salmānābād* von *Salmān*, arab. Personennamen; *Salṭānetābād* vom arab. *salṭane*, nach pers. Aussprache *salṭānet* ‚Sultanat‘; *Schafīʿābād*, wahrscheinlich vom arab. *schafīʿ* ‚Mittler, Fürbitter‘, auch als Name gebraucht; *Schāhābād*, *Schāhīzābād* ‚Königsdorf‘ von *schāh* ‚König‘ (I, 97); *Schauḳābād* vom arab. *schauḳ* ‚Sehnsucht‘; *Schehrābād* von *schehr* ‚Stadt‘; *Scheichābād* ‚der Wohnsitz des Scheichs‘ (I, 44); *Schemsābād* vom arab. *schems* ‚Sonne‘, häufig auch als Name gebraucht, entweder allein oder in Zusammensetzung, z. B. *Schemsu-l-mulk* ‚Sonne des Reiches‘ (I, 2, 62)⁶; *Scherīfābād* vom arab. *scherīf* ‚edel, vornehm‘, insbesondere ‚von Muḥammed abstammend‘ (I, 45, 97); *Schīrābād* von *schīr* ‚Löwe‘, auch als Name gebraucht⁷ (I, 44); *Schukrābād* vom arab. *schukr* ‚Dank‘, auch in zusammengesetzten Namen, z. B. *Schukrullāh* ‚der Dank Gottes‘; *Sefīdābād* ‚Weißort‘, von *sefīd* ‚weiß‘; *Seidābād(z)* siehe *Saidābād* (I, 96); *Seinābād(z)* siehe *Sainābād* (I, 45); *Semānābād(z)* vom arab. *zemān* ‚Zeit, Schicksal‘; *Sengābād(z)*, wahrscheinlich von *zengī* ‚Abessinier‘⁸; *Serdābād(z)* von *zerd* ‚gelb‘; *Serhengābād* von *serheng* ‚Befehlshaber, General‘; *Sīrābād(z)* von

¹ z. B. die Hauptstadt von Sirdschān, von der SYKES, *The Geographical Journal* XIX, London 1902, S. 165, Fußn. 2, bemerkt, daß die gewöhnliche Schreibung *Saidābād* unrichtig ist.

² z. B. *Zaidābād* südöstlich von Turbet-i-Ḥaidarī. Übrigens kommen die beiden Namen *Saʿīdābād* und *Zaidābād* häufig nebeneinander vor, vgl. z. B. TOMASCHEK S. 179.

³ Vgl. oben *ʿAbdulābād*.

⁴ Beiname des Imām ʿAlī bin el-Ḥusain, gest. im Jahre 92 (710/711) oder 94 (712/713).

⁵ In derselben Bedeutung kommt auch *salīm* vor.

⁶ Daneben findet sich auf den Karten auch *Schemselabad*, engl. *Shamsulābād*, südöstlich von Birdschend. Wenn diese Form richtig ist, ist ein Genetiv, etwa *aʿimme* (*Schems el-aʿimme* ‚Sonne der Imāme‘) oder *mulk* (siehe oben *Schemsābād*), zu ergänzen, vgl. oben zu *ʿAbdulābād* und *Sainelābād*.

⁷ JUSTI S. 294.

⁸ Über die Zeng, d. h. die schwarzen Sklaven in Persien, siehe z. B. NÖLDEKE, *Orientalische Skizzen*, Berlin 1892, S. 158. Übrigens kommt *Zengī* auch als Eigennamen vor.